Hartgesottene Sünder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-970217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

chen. Nur muss man sich gut schützen. Der ältere Körper braucht immer eine Anregung durch Atmung, Bewegung, Sauerstoffeinnahme. Was ferner wichtig ist, ist eine seelische Ausgeglichenheit. Im «Kleinen Doktor» kann man dazu den Artikel nachlesen «Freue dich gesund» oder auch «Atem ist Leben».

Hartgesottene Sünder

Ich weiss nicht, wie viele Hunderte von starken Rauchern ich gewarnt habe vor den trübseligen Folgen, die das Nikotin und auch die Teersubstanzen im Körper auszulösen vermögen. Etliche haben es berücksichtigt, andere haben immer wieder geantwortet, an etwas müsse man eben sterben. Da haben sie recht gehabt. Aber es kommt immer darauf an, unter welchen Umständen und wie man stirbt. Wenn man nur so die Augen zumachen könnte und es wäre alles vorüber, dann ginge es. Ich habe aber soviel Elend erlebt durch Lippen-, Kehlkopf-, Lungenkrebs und all den verschiedenen Formen, die als Folge der Teervergiftung, vor allem durch den Zigarettenrauch, in Erscheinung getreten sind. Oft habe ich mitgelitten, besonders, wenn es sich um anständige Menschen gehandelt hat, bis nach Monaten und Jahren endlich der qualvolle Übergang vom Leben zum Tode überwunden war. Was mich aber immer besonders beschäftigte, waren die Erfahrungen mit Ärzten. Diese waren oft so unverständig, darum verwende ich nun den Ausdruck: «Hartgesottene Sünder» für diesen Artikel. Wenn ich nur einige davon aufzählen wollte, so war da zum Beispiel ein Chirurg, ich sehe ihn in der Erinnerung vor mir, ein ganz tüchtiger, ausserordentlich fähiger Mann. Er hat geschlotet, geraucht und er musste doch so viele Krebspatienten operieren. Aber auch das hat ihm keinen Eindruck gemacht. Und eigenartig, als er dann krank wurde und das Ergebnis der Röntgendiagnose und histologischen Untersuchung vor Augen hatte – als Fachmann wusste er ja genau, was das bedeutete – da hat er sich in aller Gemütsruhe eine Zigarette angezündet. Nun, es hat danach seiner sonst so zähen Natur viel Kraft abgefordert. Er war zum Schluss sehr einsichtig, aber es war zu spät. Ein anderer, ebenfalls Chirurg, hat wunderbare Vorträge darüber gehalten, mit Röntgenbildern alles schön erklärt und unterlegt. Welche Überraschung für mich, als er den Vortragssaal verliess, mit Kollegen diskutierte und sich als erstes eine Zigarette anzündete!

Ein Dentist, der nach meinem Dafürhalten einer der besten Zahnärzte war, die ich je kennengelernt hatte – wir, also meine Familie, waren selbst bei ihm in Behandlung – hat zwischen jeder Behandlung geraucht. Er konnte nicht einmal warten, bis seine Arbeit vollendet war. Ich habe ihn auch darauf aufmerksam gemacht, und er sagte mir lediglich: Ich arbeite ja nur die Hälfte des Jahres, die andere Hälfte gehe ich kuren und mich erholen. Ich habe eine so zähe Natur, mir passiert schon nichts. Er hatte eine gute Erbanlage, aber es hat ihn doch erwischt mit einem ganz schlimmen Lungenkrebs, der lange nicht entdeckt wurde. Erst als Metastasen im Hüftgelenk vorhanden waren, sind Kollegen von ihm in der Diagnose etwas weitergegangen. Man musste die Krebsgeschwulst auch in der Lunge feststellen. Es dauerte vielleicht einige Monate, bis es soweit war, dass seine sehr geschickten Hände für immer ruhten.

Einmal habe ich aber auch etwas schönes erlebt, nämlich bei einem Chirurgen. Mit Begeisterung hat er mir erzählt, er hätte bei einem Raucherkrebs nach dem Öffnen des Brustkorbes die Lungen beobachtet und dabei einen solchen Schrecken bekommen, dass er keine Zigarette mehr angerührt habe, das hätte ihm ein für allemal genügt. Und es war noch Zeit! Ich habe mich mit ihm gefreut.